

# Konzert der Gesellschaft der Musikfreunde Bregenz

Vergangenen Samstag war das Theater am Kornmarkt wieder fast vollständig ausverkauft. Grund dafür war das traditionell vor dem Muttertag stattfindende Frühlingkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde Bregenz.

Das Programm war wie stets gut gewählt. Die Obfrau, Dr. Anita Einsle führte wieder sehr gekonnt und humorvoll durch das Programm und gab interessante Anekdoten und Wissenswertes zum Besten.

Der Dirigent Hansjörg Gruber, ein wahres Energiebündel auf der Bühne, motivierte seine Orchesterleute mit seiner Erfahrung und Leidenschaft und brachte sie wie gewohnt zu Höchstleistungen.

Zuerst stand im ersten Teil des Traditionsorchesters eine wirkungsvolle und spannungsgeladene Ouvertüre „Athalia“, op. 74 von Felix Mendelssohn – Bartholdy auf dem Programm. Satte, klangvolle und sehr stimmige Bläser (Gratulation!) wechselten sich mit den Streichern harmonisch ab, das Hauptthema wurde fugatisch abgewechselt. Wie ein Bienenschwarm zum Himmel steigt, endete die Ouvertüre in siegreichen und kraftvollen Klängen. Bravo!

Anschließend kam es zum ersten Höhepunkt des Konzertes. Wie stets wurde ein Solist gebeten mit dem Orchester aufzutreten. Heuer hat sich das Orchester bereits zum 2. Mal für einen Solisten entschieden – Ferenc Róczy. Er brachte das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 1 in Es – Dur von Franz Liszt bravourös zur Aufführung. Temperamentvoll und eindrucksvoll „hämmerte“ er in die Tasten des Klaviers – beeindruckend gefühlvoll und engagiert begleitet von den Musikfreunden. Das Werk steigert sich, wird energisch und energiegeladen. Róczy bewies nicht nur in den starken, schnellen Läufen ein unglaubliches Können, auch die langsamen Passagen kamen mit weichem und sanftem Ansatz. Man bemerkte, welche Freude dieser Solist hat und wie er das gesamte Orchester

mit seiner Hingabe zur Musik anstecken konnte.

Nach der Pause wagte sich die Gesellschaft der Musikfreunde an ein völlig unbekanntes Werk des holländischen Komponisten Johannes J.H. Verhulst. Die Sinfonie in e-Moll, op. 46 wurde vorgestellt und sofort vom Publikum dankbar angenommen. Dass dieses Werk gänzlich ungehört und unbekannt ist, verwundert sehr. Denn die Sinfonie hat wunderbare Passagen, traumhafte und sehr gehörgeliebliche Melodien, rasche, fliegende Wechsel und tänzerische Momente. Das Orchester konnte sich auf die sehr guten Bläser verlassen, deren Einsätze prompt und exakt kamen. Die Streicher harmonierten und bildeten eine gelungene Einheit. Der letzte Satz, ein wahrer „Rauschmeißer“, forderte nochmal alle bis zuletzt! Unglaublich rasch – fliegend beinahe die Finger und Bögen. Den Musikern war der Spaß und die Freude anzusehen!

Die Begeisterung im Publikum war nicht überhörbar! Stehende Ovationen und lauter Applaus für den gelungenen Konzertabend. Gratulation! (ver)



Ferenc Róczy